

# Saatgut vom eigenen Acker

*Schwankende Getreidepreise und Fruchtfolgevorschriften zwingen Landwirte nach Alternativen zu suchen. Für den Herbstanbau 2015 könnte die Saatgutproduktion von Gräsern und Klee eine passende Produktionsnische sein.*

Von Bernhard KRAUTZER und Wilhelm GRAISS

Durch stark schwankende Preise, in der Tendenz niedrige Preise für Getreide und den zunehmenden Zwang zur Fruchtfolge in Körnermaisangebieten sind Landwirte auf der Suche nach ackerbaulichen Alternativen, die langfristig interessant bleiben. Die Saatgutproduktion von Gräsern und Klee könnte eine lukrative Produktionsnische sein. Der Bedarf an Sämereisatgut liegt in Österreich relativ konstant bei etwas über 7.000 t/Jahr. Im Bereich der Saatgutproduktion von Gräsern und klein-körnigen Leguminosen für Dauergrünland und Feldfutterbau kann die Nachfrage nach inländischer Produktion derzeit nicht gestillt werden.

Der jährliche Bedarf an Gräsern und klein-körnigen Leguminosen für die Grünlandwirtschaft schwankt zwischen 1.800 und 2.100 t. Ein Teil des dafür benötigten Saatgutes, vor allem für ÖAG-Qualitätssaatgutmischungen, wird an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein gezüchtet und im Inland produziert. Lag die heimische Produktion an Futterpflanzensatgut Ende der 1990er-Jahre bei rund 165 t, verteilt auf 410 ha, so beträgt die Produktionsmenge derzeit immerhin knapp 500 t, verteilt auf 825 ha. Wobei noch ausreichend Luft nach oben ist. Allein im Bereich der RWA als größte inländische Produktions- und Vertriebsfirma klafft zwischen der derzeitigen Kontraktfläche und dem potenziellen Bedarf eine Lücke von etwa 600 ha, davon 150 ha Bioproduktion.

## Saatgutvermehrung gesucht

Bei guten Durchschnittserträgen bewegen sich die Deckungsbeiträge im vierstelligen Bereich und liegen im Schnitt um das Doppelte über jenen von Weizen oder Körnermais. Hier sind weder die Vorfruchtwirkung (v.a. von Klee) noch die zusätzliche Verwertung des Futterertrages (Druschheu und ein bis drei zusätzliche Schnitte) eingerechnet. Doch die pro-



**In Waldneukirchen wird Kammgras im Vertragsanbau vermehrt. Weitere Vermehrungsflächen für Gräser werden österreichweit noch gesucht.**

*Foto: Krautzer*

duktionstechnischen Anforderungen sind im Vergleich zu Getreide und Mais höher. Eine perfekte Sätechnik, die Einhaltung exakter Zeitpunkte für Düngung und Pflanzenschutzmaßnahmen sowie eine punktgenaue Ernte sind Voraussetzung für gute Erträge. Je nach Produktionsgebiet benötigen Landwirte eine eigene Trocknung, eine Kühlung, und/oder müssen für den unverzüglichen Transport des Erntegutes zur Trocknungsanlage sorgen.

Einstiegsmöglichkeiten in die Saatgutproduktion gibt es schon mit dem Spätsommer/Herbstanbau 2015, wie er bei Rotklee, Hornklee und Raygräsern für Ernte 2016 notwendig ist. Sämereien produzierende Landwirte aus ganz Österreich sind im „Dachverband der österreichischen Sämereienvermehrung“ organisiert. In regelmäßigen Sitzungen des Dachverbandes erfolgen die Zuteilung von Vermehrungsflächen, die Koordination der Beratung, Ernte und Reinigung sowie die Preis- und Mengenbesprechungen mit Züchter und Vertriebsfirma, die wiederum den österreichischen Saatguthandel mit inländischem Saatgut bedient.

Ansprechpartner für den OÖ Produktionsraum sowie das Produktionszentrum im Marchfeld ist Franz Weber (Tel.: 07230/8464 oder [weber.gras@funkinternet.at](mailto:weber.gras@funkinternet.at)). Interessierte Landwirte aus der Steiermark, dem südlichen Burgenland sowie der Buckligen Welt wenden sich an Helmut Buchgraber (Tel.: 0664/1422920 oder [ps0@vulkanet.at](mailto:ps0@vulkanet.at)). ■

## LANDWIRT Tipp

**Besichtigen Sie die Vermehrungsflächen der HBLFA Raumberg-Gumpenstein am Internationalen Viehwirtschafts- und Grünlandtag am 13. Juni 2015 und informieren Sie sich über Saatgutvermehrung als Alternative für Ihren Betrieb.**

*Dr. Bernhard Krautzer und Dr. Wilhelm Graiss forschen an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in Irdning.*